

Ernst Müller

Jesus Der Gekreuzigte : In Andächtigen Betrachtungen Aus dem Evangelio St. Johannis gezogen, Und zum Gedächtnüße Des Todtes Christi Allen Betrübten, und unter der schweren Sünden-Last ängstiglich schwitzenden Christen-Hertzen zu süßem Trost, und kräftiger Hertzstärckung vorgestellt

[S.l.], 1727

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn837894387>

Druck Freier  Zugang





a-b.

F.m = 3829.

J. S. W. S.

Der L. F. n. 5. 3. Nr.

Secretkigfe,

In Andächtigen

Betrachtungen

Aus dem Evangelio St.

Johannis gezogen/

Und zum Gedächtnüße

Des

Gottes Christi

Allen Betrübten / und un-

ter der schweren Sünden = Last

ängstiglich schweigenden Christen = Herzen zu süßem

Trost/ und kräftiger Herksthärkung

vorgestellet/

Von einem Blied = Masse an

dem Leibe J. S. W. S.

Gedruckt im Jahr Christi/ 1727.

Der
Durchlauchtigsten Fürstin u.
Frauen/ FRAUEN

Johanna Elisabetha,
Vermählten Herzogin
zu Württemberg und Zed /
Gräfin zu Nömpelgard / Frau-
en zu Heydenheim /
x. x. x.

Unterwunde sich

Diese H. Passions- Betrachtun-
gen als ein Denckmahl

Des Leidenden u. Be-
creukigten Jesu /

Ben gegenwärtiger H. Passions-
Zeit in tieffst-schuldigster
Devotion darzubringen

Ihro Hoch- Fürstl. Durchl.
Meiner Gndt. Fürstin und Frauen /
Unterthänigster Knecht

M. Ernst Müller / Th. Cult.



I. Vorbereitungs-Aria.

Mel. Herliebster Jesu/ was hast du verbrochen/
daß man ein solch scharff Urtheil. ze.

1.



Er Christi Leiden allzeit wohl be-
dencket,
Und sich in seine Wunden tieff ein-
sencket,
Der wird gewiß in allen seinen
Sünden
Auch Trost empfinden.

2.

Denn darum hat er alle Schmach und Plagen,
Und alle Schuld der ganzen Welt getragen,
Damit er uns, auf daß wir Friede hätten,
Wöchte erretten.

3.

So laß uns nun mit glaubigem Vertrauen,
Sein Leiden jezt erwegen und beschauen,
Daß sonsten würden wir mit seinen schmerzen
Nur gleichsam scherzen.

4.

Du aber, JESU, gib zu diesem Wercke
Von oben her selbst Gnade, Krafft und Stärcke,
Und laß uns einsten durch dein Creuz u. Leiden
Auch wohl verschneiden.

A 2

Joh.

Joh. XVIII. v. 1. 2. 3.

JESUS aller Menschen Heyl
musste schmach u. Unrecht leiden/
Und zulezt am Creuzes. Stamm höchst-
betrübt von hinnen scheiden.
Also dultete auff Erden der verworffne
Gottes Sohn;
Nun folgt / wie Johannes meldet / seine
schwere Passion.
Als der Abschied fertig war / den / auff
ganz verbundene Weise /
JESUS von den Jüngern nahm / da trat
Er die Todes. Reise
In den Blut. beschwitzten Garten über
den Bach Kidron an /
Welches Er dann auch vor diesem mit
den Jüngern hat gethan /
Judas nun / der Ihn verrieth / konnte sol-
ches leicht erfahren /
Drum so war er bald bereit mit den aller-
schlimmsten Schaaren /
Und der Menge der Bedienten bey der
hohen Clerisey /
Ruch : Er trat mit Fackeln / Lampen /
und mit Waffen selbst herbey.

II. Aria.

II. ARIA.

Mel. Wo soll ich fliehen hin/ weil ich
beschwehret bin/ mit.

1.

Führ auch mein Herz und Sinn
Durch deinen Geist dahin /
Daß ich mit stillem Herzen
Die unerhörten Schmerzen /
Auf deinen Creutzes Wegen
Recht möge überlegen.

2.

Du trittst die Leidens-Bahn
Zuerst im Garten an /
Daß wir zurücke sehen/
Wie unser Fall geschehen.
Denn wegen Adams Schulden
Mußt du anitho dulden.

3.

Hier ist kein Mensch gerecht!
Ja / ich bin selbst der Knecht /
Der mit dem losen Hauffen
Begierig zugelauffen /
Den / der doch nichts begangen /
Als einen Dieb zu fangen.

4.

Die Lust / die mich erhitzt /
Hast du mit Blut beschwitzet /

A 3

Und

Und meiner Frechheit wegen
Muß du dich niederlegen.
Ach! meine Missethaten
Die haben dich verrathen.

v. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Aber JESUS wußte schon/ was ihm da be-
gegnen sollte.

Darum fragte er so fort; wen man such-
te / was man wollte?

Seine Feinde aber sprachen / daß ihr Su-
chen JESUS sey/

Und stand Judas der Verräther mit der
Falschheit auch darben.

Als nun JESUS sprach: Ich bins! mu-
ßen sie zurücke weichen/

Bald geschähe noch einmahl ein derglei-
chen Allmächts-Zeichen.

Endlich sagte JESUS wieder: Wißet/
daß ichs selbst bin:

Also laßet diese gehen / nehmet aber mich
dahin.

Hiermit wird sein Wort erfüllt / und
nicht einer gieng verlohren/

Die der treue Vater selbst Christo hatte
auferköhren:

Gott kan schützen und erretten / wenn
gleich alle Macht der Welt/

Ja / wenn Satan und die Hölle seinen
Kindern Neße stellt.

3. Aria

III. Aria.

Mel. Du Friede, Fürst / Herr Jesu
Christ / wahr Mensch und.

1.

Was Zeit und Ewigkeit beschleusst/
Das steht in deiner Hand:
Doch / da man dich zum Tode reiſt/
Wird alles unbekandt.
Denn meine Schuld /
Und deine Huld
Die halten dich verborgen.

2.

O Sünde / was hast du vor Macht!
Bedenck es Laster, Knecht!
Gott ließ den Sohn in dieser Nacht/
Und foderte sein Recht/
Nach dem er sich
So mildiglich
Der Sünder angenommen.

3.

Er nimmt sich seiner Jünger an/
Damit sie frey ausgehn:
Er aber: der doch nichts gethan /
Muß alle Schmach ausstehn:
Und wie er spricht:
Ist keiner nicht
Davon verlohren gängen.

A 4

4. St.

Getreuer Heyland Jesu Christ /
 Sprich auch ein Wort für mich ;
 Und wenn der Feind zu mächtig ist /
 Alsdann so zeige dich.
 Denn auf dein Wort /
 Du treuer Hort /
 Muß er zurücke weichen.

Ach ! was vor eine Höllen- Pein
 Und schwere Ewigkeit /
 Wird aber dem bereitet seyn /
 Der diese Gnaden- Zeit
 Versäumet hat /
 Und in der That
 Des Sohnes Blut verachtet.

v. 10. 11. 12. 13. 14. 15.

Simon Petrus nahm sein Schwerdt /
 hieb ein Ohr und zwar das rechte
 Einem / Namens Malchus ab / eines
 Hohen- Prieesters- Knechte :
 Jesus aber sprach zu Ihme : thu das
 Schwerdt an seinen Ort /
 Denn ich folge meinen Vatter / mein Ver-
 langen ist sein Wort.
 Unterdeß war die Schaar und die Die-
 ner noch vorhanden /

Diese

Diese und der Oberhauptmann führten
Jesus in den Banden /
Erstlich vor den Hannas hin / der des Cai-
phas Schweher war /
Ferner / stellte man denselben noch an vie-
len Orten dar.
Eben dieser Caiphas rief / zwar nach tiefe-
rem Verstande /
Es sey dienlich / daß ein Mann stürbe für
das Volck im Lande.
Petrus folgte gar verwegen und ein
Jünger noch dabey /
Den der Hohe. Priester kannte / drum
stund ihm der Eingang frey.

IV. Aria.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt wal-
ten / und hoffet auf.

I.

Der Mensch erwege seine Kräfte /
Und wie sie recht beschaffen sind /
Voraus / wenn sich ein solch Geschäfte
Im Leben zu verrichten findt /
Dabey der stärckste Glaubens Held /
Auch eh er sichs versiehet / fällt.

2.

Wir pflegen oftmals zu vergessen /
Daß wir noch schwache Menschen seyn /

A 5

Drum

Drum lauffen wir auch gang vermessenn
In das Verderben selbst hinein/
Und also / eh wirs uns versehn/
So ist ein grosser Fall geschehn.

3.

So ist der Mensch bey guten Tagen:
Da rühmt man die Religion/
Doch / wenn man etwas soll vertragen/
Hält man nicht mehr so viel davon/
Gleich wie der schwache Petrus spricht:
Ich kenne diesen Menschen nicht.

4.

Ein jedes gehe nur zurücke /
Und untersuche sich hierben/
Ob nicht das zeitliche Glück
Oft Schuld daran gewesen sey/
Daß man den Heyland in der That/
Und Worten oft verleugnet hat.

5.

Drum bist du noch nicht durchgegangen/
So eile fort: Kurtz ist die Zeit;
Hält dich die Schwachheit noch gefange/
So meide die Gelegenheit.
Das ist kein rechter Glaubens-Held/
Der erstlich kämpfft / und nachmals
fällt.

v. 16. 17. 18. 19. 20. 21.

Nun der Jünger gieng hinaus zu der Hüt-
terin der Thüre / Daß

Daß er Petrus in Pallast etwas näher
mit sich führe.

Drauff war dieser Dirnen Frage kürzlich
also eingerichtet:

Bist du nicht des Menschen Zünger? Pe-
trus sprach: Ich bin es nicht.

Die Bedienten stunden auch bey den auff-
geblasnen Kohlen/

Petrus fügte sich hinzu seine Kräfte zu
erholen/

Und der Hohepriester fragte von dem
H Erren mancherley.

Sonderlich umb seine Zünger / und was
seine Lehre sey?

Jesus sagte frey darauff: Ich hab öf-
fentlich gelehret /

In den Schulen hat man mich / und im
Tempel stets gehöret/

Es ist nichts verborgen blieben / was ich
dir erzehlen soll/

Drum so frage andre Leuthe / denn sie
wissens alle wohl.

V. Aria.

Mel. Ein feste Burg ist unser Gott / ein
gute Wehr und Waffen.

I.

In gut Gewissen ist getrost
Und trost die Feinde wieder/
Wenn

Wenn sich der Sathan selbst erbost
Und alle seine Glieder/
Christus und sein Blut
Machen rein und gut/
Was sonst unrein ist/
Und also hat ein Christ
Getrost ein gut Gewissen.

2.

Mit Gott behalten sie das Feld
Auff den sie sich verlassen/
Und solte sie die ganze Welt
Der Wahrheit wegen hassen.
Ist der Feind gleich arg/
Die Versuchung starck/
So sind sie unverzagt/
Denn wer's auf Gott nur wagt/
Der muß das Feld behalten.

3.

Drumb schmincke dich du falsche Welt/
Gebrauche deine Tücken;
Doch glaube/ wer sich so verstellt/
Dem wird es nicht gelücken.
Redlichkeit und Treu
Steht der Sache bey
In alle Ewigkeit
Ob sich in dieser Zeit
Die falsche Welt gleich schmincket.

v. 22.

Damahls gab ein frecher Knecht JEsu/
 als er dieses sagte
 Einen harten Backenstreich/welcher auch
 darneben fragte:
 Solte dieses deine Antwort an den Ho-
 henpriester seyn?
 Also nahm der falsche Enffer die verführ-
 ten Leute ein.
 JEsus aber sprach darauff: Sind es
 falsch und böse Worte/
 So erfordre ich Beweis; hab ich Recht
 an diesem Orte/
 Warumb hast du mich geschlagen? doch
 wie finster war ihr Sinn!
 Hannas sandte ihn gebunden zu dem Ho-
 henpriester hin.
 Petrus stund' und wärmte sich/ und da
 man auff ihn sehr drunge/
 Ober nicht ein Jünger sey? So fieng er
 mit falscher Zunge/
 Wie er schon gesaget hatte/ noch zwey-
 mal zu läugnen an:
 Ich bins nicht! bey diesen Worten kreh-
 te also fort der Hahn.

Aria

VI. Aria.

Mel. Weicht ihr Sorgen / weicht ihr
Schmerken.

1.

Wie unendlich ist das Glücke/
Daß noch immer Gnaden. Blicke
Bey gefallnen Menschen stehn/
Und daß solche Liebes. Zeichen/
Wenn sie ihren Zweck erreichen/
Mitten durch die Herzen gehn.

2.

Petrus gieng auff falschen Wegen/
Denn was war ihm dran gelegen/
Daß er in das Richt. Hauß kam?
Hatte JESUS das befohlen /
Daß er bey den warmen Kohlen
Solches Schrecken auf sich nahm?

3.

Petrus fänget an zu wancken
Und erzittert in Gedancken
Nur vor einer schlechten Magd/
Daß er auch bey diesem Lende
Mit dem allerschwersten Ende
Seinem JESU selbst entsagt.

4.

Petrus merckt in seiner Sünde/
Daß der Heyland sehr geschwinde
Sein Gesichte nach ihm kehrt /

Und

Und durch solches Liebes-Zeichen
Sein Gemüthe will erweichen
Und die wahre Reu begehrt.

5.

Ach wie muß sich Gott bestreben/
Daß ein Sünder möge leben/
Wenn ihm noch zu helfen steht.
Dieses soll uns traurig machen/
Weil man sonst in allen Sachen/
Immer frech und trohzig geht.

6.

Herbe folge diesem Triebe/
Jesus nöthigt dich zur Liebe/
Nimm sein süßes Zwingen an!
Du wirst ja des Höchsten Flehen
Und sein Suchen nicht verschmähen/
Er thut / was er immer kan.

v. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36.

Unterdessen führte man in den angeleg-
ten Banden

Jesus in das Richt-Haus hin / da die
Kläger draussen standen.

Denn von wegen ihres Festes gieng nie-
mand ins selbe Haus /

Daß sie Ostern essen möchten: doch Pi-
latus trat heraus

Welch

Welcher zu dem Volcke sprach: Kommt/
und bringet eure Klagen
Wider diesen Menschen für: gleichwol
konnten sie nichts sagen/
Als daß er ein Ubelthäter und des Todes
würdig sey/
Doch er sprach: Legt ihm die Straffe
auch nach euren Rechten bey.
Ihre Antwort war hierauff: Ja wir
dürffen niemand tödten.
Und so war das Wort erfüllt / das von
seinen Todes-Nöthen
JEsus längst geredet hatte. Drauf ward
er nachmals gefragt:
Bist du denn der Juden König / wie man
allenthalben sagt.
JEsus sagte: Hast du diß von dir oder
andern Leuten?
Hierdurch wolte er den Mann zu der
Warheit recht bereiten;
Er sprach: Bin ich denn ein Jude / dein
Volck zeiget solches an /
Und zugleich die Hohenpriester. Sage/
was hast du gethan?
Mein Reich ist nicht von der Welt/ sprach
der Heyland etwas kühner/
Wäre es von dieser Welt/ so erregten mei-
ne Diener
Daß

Daß ich nicht ergeben würde / gar gewiß.
lich Kampff und Streit;
Denn sie hatten zu der Stunde Muth und
auch Gelegenheit.

VII. Aria.

Mel. Jesus meine Zuversicht und mein
Heyland ist im Leben.

1.

Ist dein Reich nicht von der Welt/
Jesus / sondern recht von oben/
Wie komts / daß uns nur gefällt/
Was die Welt-bedienten loben?
So komts: Weil wir nur zum Schein
Deine Reichs-Genossen seyn.

2.

Mit dem Munde rühmt man sich
Deines Reiches treue Glieder;
Doch das Herz verleugnet dich
Und ist dir allzeit zuwider
Weil es sich zur Welt gesellt/
Und sich ihr auch gleiche stellt:

3.

Sind wir aber in der Zeit
Deinem Bilde hier nicht gleiche/
So schleust uns die Ewigkeit
Auch gewiß aus jenem Reiche/

B

W

Wo des Allerhöchsten Krafft
Seinen Freunden alles schafft.

4.

Ach so laß doch meinen Sinn
Deinem Sinne ähnlich werden/
Nimm mich aus mir selbstem hin
Von der Welt noch auff Erden.
Herr/ es sey mein irdisch Zelt
In der Welt / nicht von der Welt.

5.

Gib/ daß ich in dieser Zeit
Meine Sinnen dahin lencke/
Wo ich in der Ewigkeit
Einst zu leben mir gedенcke/
Und nimm mich zum Unterthan
Deines Himmelreiches an!

v. 37. 38. 39. 40. Cap. XIX. v. 1. 2. 3. 4. 5.

Nun Pilatus stellte sich / als verstünde
er noch wenig.

Darum sprach er abermal: So bist du
dennoch ein König?

Ja/ du sagsts / ich bin ein König/ rieß
der liebste Heyland frey/

Ich bin kommen/ daß ich zeuge / was die
rechte Wahrheit sey.

Was ist Wahrheit? sprach der Mann;
hiermit ließ er Jesum fahren

Und

Und gieng wiederumb hinaus / wo die
falschen Kläger waren/
Denen trat er vor die Augen / und bekante
ohne Scheu/
Daß der übergebne Iesus keiner Sache
schuldig sey.
Drauf sprach er/ ihr werdet euch nun auch
dieses mahl bestreben/
Daß ich der Gewonheit nach einen Men-
schen loß soll geben
Den ich hier gefangen halte ; sucht ihr
denn euch ihund das?
Wolt ihr Iesum ? doch sie sprachen:
Nicht den / sondern Barrabas.
Dieses war ein Mordgesell / und gleich-
wol galt ihr Verlangen/
Iesus aber ward darauff mit den Gelf-
seln angegangen/
Ferner so war auch von Dörnern eine
Krone schon bereit
Die beschimpffte seine Stirne / und dem
Leib ein Purpur. Kleid.
Juden König sey gegrüßt ! so sprach man
und gab zugleich /
Dem der alle Welt regiert damahls har-
te Backenstreich
Dem Pilato wurde bänger / Christi Un-
schuld war gewiß/

Darumb nahm er ihn und sagte: Sehet/
welch ein Mensch ist diß!

VIII. Aria.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit / daß Gottes
Sohn wird kommen.

1.

Nehmet / welch ein Mensch ist das/
Betrachtet seine Wangen/
Sie sind von Blut und Speichel naß
Er kombt daher gegangen/
Die Dornen-Krone / Angst und Leid/
Ein Rohr und altes Purpur-Kleid
Beschimpffen diesen König.

2.

Er ist der schönste von der Welt/
Und doch ist nichts zu sehen/
Was einem sonst wolgefällt.
Woher muß das geschehen?
Auff daß er uns durch seine Pein/
Die wir so zugerechtet sehn/
Durch sich erlösen möchte.

3.

Wenn dich der Hochmuth nun erweckt/
Wenn dich der Pracht regieret/
Wenn Eitelkeit die Glieder deckt/
Wenn Geist und Leib solhuret!

Du

Du hoher Sinn/so dencke dran/
Was Iesus hat vor dich gethan/
Als ihn dein Hochmuth druckte.

v. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12.

Creutzige / ach creutzge ihn! riefen Prie-
ster Knecht und Jüden:

Doch sie wurden ins gesambt von Pilato
drauff beschieden:

Nehmt ihn hin und strafft ihn selber / und
erfüllt diß Ungestümm /

Doch merckt dieses; Ich befinde gänzlich
keine Schuld an ihm:

Ihre Antwort war darauff: Er bekostet
den Tod zu Lohne

Denn er machet sich ja selbst zu des Aller-
höchsten Sohne.

Da Pilatus dieses hörte / fürchte er sich
noch vielmehr

Er gieng hin / und fragte weiter / wer er
sey/und auch woher?

Doch der Heyland schwieg darzu / darum
fuhr er fort zu fragen:

Warum wilt du ferner nicht auff mein
Reden Antwort sagen:

Weist du dann nicht mein Vermögen?
meine Macht ist dißfalls groß/

Durch mich kommst du an das Creutze/
oder aber wieder loß.

Ach! du hättest keine Macht / sprach er /
über dieses Leben /
Wäre dir dieselbige nicht von oben her
gegeben.
Doch der steckt in größrer Sünde / der
mich hat zu dir gebracht /
Von der Zeit an / war Pilatus auff die
Freiheit stets bedacht.
Doch die Juden schrien frech / wo du die-
sen loß wilt lassen /
So muß du den Kayser selbst / und sein
Reich und alles hassen.
Wer sich einen König nennet / der troßt
ja des Kayfers Macht.
Als Pilatus solches hörte ward das Ur-
theil bald vollbracht.

IX. Aria.

Mel. Liebster Jesu wir sind hier / dich und
dein Wort an zu hören.

I.

Wenn die Ehre dieser Welt /
Wenn der Glantz des eitlen Le-
bens /
Die betrognen Herzen hält /
So ist alle Müß vergebens /
Und bey dieser Macht der Sünden
Läßt sich keine Rettung finden.

2. Ecco

Seele / drum ermuntre dich
 Gib dem Feinde nicht Gehöre /
 Siehe / er verstellet sich
 Durch Lust / Reichthum / Pracht / und
 Ehre /
 Suche davon loß zu werden /
 Sonsten ist kein Rath auf Erden.

Süßer Jesu / steh mir bey /
 Wenn auch mich dergleichen schreckt /
 Mache mich von allem frey /
 Was die Menschen. Furcht erwecket :
 Liebster / sey doch selbst in allen
 Mein Erschrecken und Gefallen.

v. 13. 14. 15. 16. 17. 18.

Nun der Richtstuhl war bereit / Sabba-
 tha hieß dessen Stätte /
 Und Pilatus schickte sich / daß er / wie sie
 rieffen / thäte.
 Er sprach sehet euren König / ist euch der
 nicht angenehm :
 Doch sie schryen abermahlen : Creutzge
 ihn / weg / weg mit dem.
 Spricht Pilatus wiederum / soll ich mit
 dergleichen Nöthen
 Durch des bittern Creutzes Stamm die-
 sen euren König tödten?

B 4

Doch

Doch er kunte nichts erhalten als ein neu-
es Mordgeschrey/
Denn sie sagten / daß der Kayser nur al-
lein ihr König sey.
Darum übergab er Ihn / daß er nun ge-
creuzigt würde /
Also machten sie das Holz seines Creu-
zes ihm zur Bürde/
Kurz / er mußte ein Verworffner und ein
Spott der Leute seyn:
Endlich hieng man noch zween andre
und den Mittler mitten ein.

X. Aria.

Mel. O Traurigkeit / O Herzenleid / ist das
nicht zu beklagen / &c.

1.

Diebes. Stamm /
Dein Creuzes. Stamm /
Die unerhörten Schmerzen /
Brechen doch / wenn sonst nichts hilft /
Oft noch harte Herzen.

2.

Ich wünsche mir
In Liebs. Begier /
Dich tausendmal zu küssen /
Laß mich doch zu jederzeit
Deine Huld genießen.

3. Cro.

3.

Erbarme dich /
Auch über mich
Es ist der Schuld gelungen/
Und die Bosheit hat mich recht
Durch und durch durchdrungen.

4.

Wo diese Noth
Dein Creutz und Tod
Mich endlich nicht erwecket/
So hat mich der Feind besiegt/
Und sein Ziel erreicht.

5.

Drum bitt ich dich /
Erbdre mich /
Und laß mich nicht verderben/
Laß die böse Art in mir
Untergehn und sterben.

6.

Nimm alles hin
Aus meinem Sinn
Und gib mir diese Gabe/
Daß ich nichts auf dieser Welt
Auffer dir lieb habe.

7.

Seh auch bey mir / Du meine Zier/
Wann Leib und Seele scheiden;
Laß so dann auch seyn vollbracht
Alles Creutz und Leiden. 8. Und

Und wenn du wirst / O Lebens, Fürst
 die Todten auferwecken/
 So laß mich in Ewigkeit keinen Todt
 mehr schmecken.

v. 19. biß zum 30.

Seines Creuzes Überschrift traff die
 Juden auch nicht wenig/
 Denn Pilatus nannte ihn in derselben ih-
 ren König/
 Zwar die Priester wandten vieles / aber
 ohne Nutzen ein/
 Er sprach: Was geschrieben stehet / das
 mag auch geschrieben seyn.
 Alsbald nahm man sein Gewand / und
 da machten in der Eile
 Vier Kriegs Knechte dazumahl vor sich
 eben so viel Theile.
 Zwar der Rock war ungenehet / und der
 Eigen. Nuß war groß/
 Darum wurffen diese Knechte um densel-
 ben nur das Los.
 Also war die Schrift erfüllt. Sonst
 stund außser Christi Feinden/
 Auch des HErrn Mutter da / nebst viel
 andern treuen Freunden/
 Und

Und der Jünger / den er liebte / war auch
hier nicht weit davon /

Da sprach er zu seiner Mutter : Siehe
Weib / das ist dein Sohn.

Und zum Jünger sagte er : das soll deine
Mutter werden /

Von der Zeit an blieben sie / stets beisam-
men auf der Erden.

Jesus aber hieng am Creuze voller
Aengsten nackt und bloß /

Bald darauf sprach er : Mich dürstet /
Sein Verlangen war so groß.

Damahl's war gleich Essig da / also füll-
ten sie zur Stunde

Einen bitteren Schwamm damit / diesen
hielt man ihm zum Munde /

Da er ihn gekostet hatte / sprach er drauf :
Es ist vollbracht /

Und gieng mit geneigtem Haupte willig
in die Todes-Nacht.

XI. Aria.

Mel. Christus der ist mein Leben / Sterben.

I.

Christus der ist gestorben /
Und hat gleichwohl gesiegt /
Der Feind wird doch verdorben /
Ob er schon Selbsten liegt.

So

2.

So gehn der Christen Kriege:
Wann alles kracht und bricht/
Gelingen sie zum Siege
Und wissens selber nicht.

3.

Wohlan du Liebes, Leiden/
Komm auch und töde mich/
Du wachsest dort mit Freuden/
Das glaub ich sicherlich.

v. 31. bis zum 42.

Weil nun gleich der Rüst, Tag war / so
verlangten diese Frechen
Von Pilato daß man doch Christi Bei-
ne möchte brechen/
Daß er nicht am Creuze bliebe / denn der
Sabbath kam heran.
Seht doch auf der Heuchler Künste / wie
man sich verstellen kan.
Dis Verlangen ward erfüllt / und man
brach den andern beyden
Ihre Beine auch entzwey: Christus aber
war im Leiden
Allbereit zu Ende kommen / und der
Kampff war schon verricht/
Darum brachen ihm die Knechte die er-
storbnen Beine nicht.

Man

Man stach ihn mit einem Speer/da drang
aus der offnen Seiten
Häuffig Blut und Wasser her/ diß be-
zeugte vor den Leuten/
Der es selbst gesehen hatte/ und sein Zeuge-
nis ist auch wahr/
Dadurch wird der Glaube stärker / und
des HErrn Wort wird klar/
Wie darauf gedeutet wird / wenn die
Bücher Mosis sprechen :
Nehmt das Osterlamm / doch merckt / ihr
sollt ihm kein Bein zerbrechen/
So steht auch : sie werden sehen / wer der
Mann gewesen sey/
In den sie gestochen haben. Diese Zeit
naht schon herbey.
Joseph / der ein Jünger war / doch nur
heimlich / kam indessen/
Denn er hatte diesen Held nach dem To-
de nicht vergessen/
Und bath um den Leichnam JEsu und
um dessen sichere Ruh/
Nahm ihn auch so fort vom Creutze/ denn
Pilatus ließ es zu.
Nicodemus fand sich auch / der vor war
zu JEsu kommen/
Dieser hatte hundert Pfund Specerey zu
sich genommen/

Darauf

Darauf ward er eingewickelt / und ge-
salbt / und hingelegt/
Eben / wie ein jeder Jude sonst zu be-
graben pflegt.
Weil man auch ein neues Grab dort in
einem Garten sahe/
Legten sie den HErrn drein / denn der
Juden Fest war nahe:
Also trugst du am Creutze frembde
Schuld und auch den Lohn/
Und so wurdest du begraben. Sey gese-
bet Gottes Sohn!

XII. Aria.

Met. Alle Menschen müssen sterben / alles.

HErr du lässest Dich begraben:
Doch auf Mich kommt der Gewinn.
Denn nun kan ich Glauben haben/
Dass ich recht erlöset bin.
Wie mein Heyland ist verblichen/
War die Sünde durchgestrichen/
Und zuletzt starb die Gefahr/
Da er ganz begraben war.

2.

Doch soll mich das Sterben laben/
So muß ich in seine Grufft/
Werd ich nicht mit Ihm begraben /
So bekommi ich auch nicht Luft.

Christi

Christi Grab kan mir nichts geben /
Wann ich mir will selber leben /
Wann ich nicht aus mir dahin
In dem Grabe bey ihm bin.

3.

Drum so geht ihr matten Glieder /
Seht die Stätte ist bereit /
Leget euch zu JESU nieder /
Und entreist euch von der Zeit /
Die / so vor dem Tode sterben /
Können nimmermehr verderben.
Drumb so will ich bey Dir seyn /
Süßer JESU laß mich ein.

4.

Noch was machst du in dem Grabe /
Komm / mein Herze ist bereit /
Welches ich im Glauben habe
Dir zur Ruhe eingeweiht.
Komm / und ruh in meiner Seelen
Laß die dunkle Grabes Hölen /
Ruhe biß zur Oster. Zeit
Jener frohen Ewigkeit.

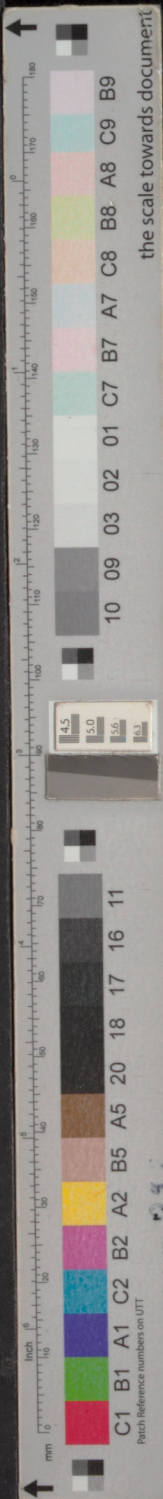
D JESU! O süßer / O hochge-
liebter JESU! Laß dieses dein
bitteres Leiden und Sterben all-
zeit meinen kräftigen Trost seyn.
Meinen

Meinen Trost im Creug / meinen
Trost in Betrübnuß / meinen
Trost in Wehflagen / meinen
Trost in Kranckheiten / meinen
Trost im Todte. So werde ich
nicht vergehen in meinem Elend/
so will ich mein Creug gedultig
auff mich nehmen und tragen / so
will ich mich nicht fürchten / wann
ich durch das finstre Todes- Thal
wandern werde / so will ich mich
gern in die Erde lassen legen / und
mit Frieden schlaffen / so werde
ich wieder erwachen nach deinem
Bilde / und dein Antlitz in Ge-
rechtigkeit schauen / so will ich dir
dafür danken / und dich in Ewig-
keit loben und preisen / Amen!

A M E N.







the scale towards document

nichts geben /
elber leben /
mir dahin
hm bin.

atten Glieder /
st bereit /
nieder /
onder Zeit /
de sterben /
er verderben.
en Dir seyn /
ch ein.

in dem Grabe /
erthe ist bereit /
uben habe
geweiht.
meiner Seelen
des Hölen /
Zeit
Zeit.

füßer / O hochge
! Laß dieses dein
und Sterben all
tigen Trost seyn.
Meinen